



Das politische Wirkungsfeld des jungen Genossen ist der sozialistische Jugendverband. Das meint auch die Kandidatin unserer Partei Regina Leßmann (zweite v. l.), die als Lehrausbilderin in der Konsumgenossenschaft der Stadt Halle tätig ist. Foto: Krütgen

leninistische Grundkenntnisse anzueignen. Im Statut unserer Partei heißt es dazu: „Für die Aufnahme in die Partei ist eine Kandidatenzeit festgelegt, damit sich die Kandidaten in dieser Zeit mit dem Programm und dem Statut der Partei gründlich vertraut machen, sich in ihrer beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit bewähren und so auf die Parteimitgliedschaft vorbereiten.“

Hierauf bezog sich Genossin Christine Frenkel, Betriebsschule des Reichsbahnamtes Halle, auf der Konferenz: „Während meiner Kandidatenzeit nahm ich regelmäßig an der Kandidatenschulung unserer Schulparteiorganisation teil. Im Mittelpunkt standen die Normen des Parteilebens. Wenn wir auch im Staatsbürgerkundeunterricht über Wesen und Merkmale der

Partei neuen Typus gesprochen und uns mit dem Prinzip des demokratischen Zentralismus bekannt gemacht hatten, so wurden uns alle damit zusammenhängenden Probleme doch erst richtig bewußt, als wir in der Kandidatenschulung das Statut der Partei behandelten und erkannten, was für eine Verantwortung jeder Genosse für die Verwirklichung der Politik der Partei trägt. So ersah auch ich daraus, daß es eine große Verpflichtung ist, Genosse zu sein.“ Allerdings wird noch nicht in jeder Grundorganisation die Kandidatenschulung ernsthaft durchgeführt. So erklärte Sylvia Wollschläger, die im Fernsehgerätewerk Halle als Elektronik-Facharbeiter ausgebildet wird, daß ihre Parteiorganisation ihr keine Hilfe gewährt, sich mit dem Parteistatut gründlich vertraut zu machen.

## Leserbriefe

### Lehrreiches Museum für Stadtgeschichte

Wenige Tage vor den 15. Arbeiterfestspielen, am 29. Mai 1974, hatte die thüringische Bezirkshauptstadt Erfurt ein bedeutendes kulturpolitisches Ereignis: Im berühmten Renaissancehaus „Zum Stockfisch“ öffnete ein lehrreiches Museum für Stadtgeschichte seine Tore.

Die langjährige Arbeit der Mitarbeiter des Museums, des ehrenamtlichen Wissenschaftlichen Beirates und der Kommission zur

Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung bei der Stadtleitung der SED Erfurt sowie historisch interessierter Bürger der Blumenstadt wurde erfolgreich beendet.

Nach Abschluß des gesamten Aufbaus wird die Geschichte der Stadt von der bürgerlichen Revolution bis zur sozialistischen Gegenwart umfassend und in chronologischer Folge dargestellt. Die Schausammlung verdeutlicht

die progressiven Traditionen der Stadt, vor allem die Tradition der revolutionären Arbeiterbewegung. Zugleich werden aber auch Wurzeln, Funktionsmechanismus und die Folgen der Klassenherrschaft des Feudalismus und Kapitalismus mit eindrucksvollen Dokumenten anschaulich entlarvt.

Waffen, Rüstungen, Fahnen und Uniformen, Möbelstücke, Kleidung, Produktionsinstrumente und typische Produkte, ein Funktionsmodell der ersten Eisenbahn 1874, Modelle der Erfur-